



Der Regisseur sortiert aus ... 19 Teilnehmer des 1. Apollo-Sommercamps proben im Ernst-Barten-Saal bei Achenbach Buschhütten „The Magic Ring“ von JAP-Leiter Werner Hahn, frei nach Lessings Ringparabel. Foto: gmz

Magische Ringe

BUSCHHÜTTEN/SIEGEN 1. Apollo-Sommercamp: 19 Teilnehmer aus der gesamten Region

Geprobt wird bei Achenbach Buschhütten, zur Aufführung kommt „The Magic Ring“, frei nach Lessing.

gmz ■ „Du – Du – und vor allem Du: Ihr seid raus!“ Mit wohlzulebrierter Wut schreitet der „durchgeknallte Regisseur“ (O-Ton Werner Hahn) Asis an den Reihen seiner Schauspieltruppe entlang und „sortiert aus“. Das Lampenfieber mit Textvergessen einer Schauspielerin hat zu diesem Anfall geführt, der eine reine Machtdemonstration ist. Asis (ver-)urteilt, einfach weil seine Stellung es erlaubt. Und die Schauspieltruppe reagiert, wie Menschen immer reagieren: Die einen sind solidarisch mit dem Underdog,

chöre, die ja „sitzen“ müssen – und die große Genauigkeit fordern, um ihre volle Wirkung zu entfalten.

Werner Hahn hat diesen magischen Ring ganz klassisch als Stück im Stück konzipiert und damit auch übers Theatermachen, den Umgang mit Unterschiedlichkeit und über gruppendynamische Prozesse geschrieben: Es geht um die Ereignisse, die die Proben für eine Aufführung von Lessings „Ringparabel“ (aus „Nathan der Weise“) auslösen. Eigentlich sollte die Ringparabel mit ihrer um Ausgleich bemühten Botschaft ja die Lösung aller interreligiösen, gesellschaftlichen und politischen Probleme sein, aber ganz so einfach ist ihre Umsetzung in der Realität ja bekanntermaßen nicht... Und auch an einer Aufführung der Botschaft von Frieden und Verständigung entzündeten sich Konflikte. U. a. die, die eingangs geschildert werden.

Talent sind beim SZ-Besuch sichtbar: Gebannt beobachtet man, wie die jungen Leute auf der Bühne es schaffen (nach nur dreieinhalb Proben Tagen), in einer Gruppenszene ihre (Rollen-)Präsenz und Spannung aufrechtzuerhalten, auch wenn sie lange Minuten „nur“ auf der Bühne stehen, keinen Text sagen müssen und auch sonst nicht agieren. In anderen Szenen treten einzelne in die Lessingsche Rolle, hauchen dem feinen Klassikerdeutsch Präsenz ein, haufen dann wieder ihren Proben-Ärger im heutigen Jugendslang raus: Sie wechseln die Ebenen ohne Rollenverlust, treten dem Publikum als massive Chorfront gegenüber, zwingen es und sich, geballte Anklagen zu ertragen, Schweigen auszuhalten, mit Befindlichkeiten konfrontiert zu werden. Alles überhöht und gespiegelt von Lessings Parabel. „An die Sprache“, gemeint ist Lessings, müsse man sich gewöhnen, sagen sie im SZ-Gespräch. Auch daran, nichts auf der Bühne zu tun und trotzdem präsent zu sein.



Beim Diner en Blanc, dem Dank an alle Apollo-Förderkreis- und Kuratoriumsmitglieder, kamen rund 8000 Euro an Spenden zusammen, die dem 1. Apollo-Sommercamp zugute kamen. Foto: Veranstalter

die anderen schlagen sich auf die Seite der Macht. Inhaltliche Auseinandersetzungen finden in dem Moment, in dem es um Positionierungen im System geht, nur vordergründig statt.

Im Apollo-Sommercamp, für das Apollo-Kuratoriumsmitglied Dr. Gabriele Barten den luftigen, freundlichen Ernst-Barten-Saal der Firma Achenbach Buschhütten zur Verfügung gestellt hat (im Apollo selbst wird renoviert – wir berichteten – und in anderen möglichen Probenräumen auch), stehen 19 junge Schauspielinteressierte unter der Leitung von Werner Hahn, stellv. Apollo-Intendant und JAP-Leiter (Junges Apollo), auf der eigens eingerichteten kleinen Bühne und proben „The Magic Ring“. Gestern ging das Sommercamp zu Ende, für die Aufführung am 29. September, 19 Uhr, im Apollino, wird dann ab Anfang September wieder geprobt. Zum Beispiel auch die Sprech-

Die Probleme, die Lessing in seiner Ringparabel zu lösen sucht, sind aktueller denn je, wie Werner Hahn (und jeder, der mit jungen Menschen arbeitet) bei der Arbeit mit Jugendlichen sieht. Unter den 19 „Freiwilligen“, die am 1. Apollo-Sommercamp in den ersten beiden Wochen der Sommerferien teilnehmen, sind Vertreter aller drei „Buchreligionen“, sie kommen, teils als Geflüchtete, aus vielen verschiedenen Ländern, sie wohnen in der gesamten Region (und nehmen deshalb lange Fahrzeiten von bis zu zwei Stunden pro Strecke in Kauf, um zu den Proben zu kommen), sie besuchen unterschiedliche Schulformen, sie haben teils keine oder nur wenig Bühnenerfahrung, sie kannten zu Beginn des Camps niemanden, und doch eint sie die Begeisterung fürs Theaterspiel.

Diese Begeisterung und auch das durch die intensiven Proben geschulte

Mit dem erstmals angebotenen Sommercamp trug Werner Hahn dazu bei, die Angebote für Jugendliche auszuweiten. Ein Schwerpunkt der kulturellen Arbeit des Apollo-Theaters ist ja die Kinder- und Jugendarbeit, wie es mit vielen Theateraufführungen und auch partizipativen Projekten („Fahr deinen Film“, etc.) immer wieder unter Beweis stellt. Finanzielle Unterstützung erhalten die Apollo-Macher dabei vom Apollo-Bildungsfonds, der einst von Walter Schwerdfeger ins Leben gerufen und mit einem Grundstock versehen wurde. Auch die Serviceclubs der Region spenden regelmäßig dafür.

Für das Sommercamp engagierten sich besonders die Teilnehmer des Diner en Blanc, zu dem Förderkreis und Kuratoriumsvorstand Apollo die Mitglieder im Juni (zum zweiten Mal) eingeladen haben. „Wir wollten“, so Dr. Gabriele Barten, stellv. Vorsitzende des Kuratoriumsvorstands, „nicht immer nur um Spenden bitten, sondern auch Danke sagen für die Unterstützung.“ Außerdem, so Prof. Dr. Peter Schuster, Vorsitzender des Kuratoriumsvorstands, sollte auch Gelegenheit zum Austausch der Mitglieder untereinander geboten werden. Neben einem Diner voll mediterraner Leichtigkeit bekamen die Teilnehmer, die an langen Tischen saßen, natürlich in Weiß wie sie selbst, einen Eindruck von der Leichtigkeit und der Aussagekraft des Tanzes bei einer Performance von Claudia Ortiz Ariza und Francesco Vecchione, in einer Choreografie von Marguerite Donlon. Die Dinierenden in Weiß ihrerseits dankten auch für den gelungenen Abend und unterstützten die Apollo-Angebote mit einer Spende: Rund 8000 Euro kamen für das Sommercamp zusammen (weitere 2000 Euro spendete der Zonta Club Siegen Area). – Auch eine Art „magischer Ring“.